

# Studienverläufe und Studienerfolg

Cluster C: Ergebnisse der Arbeitsgruppe

Timo van Treeck & Ramona Schürmann

Die insgesamt 24 Projekte der BMBF Förderlinie „Hochschulforschung als Beitrag zur Professionalisierung der Hochschullehre“ wurden zu einem ersten Arbeitstreffen nach Dortmund geladen, um in unterschiedlichen Arbeitsgruppen zu der Frage „Was trägt welches Projekt zur hochschuldidaktischen Forschung bei?“ erste Vernetzungs- und Anknüpfungsbearbeitung zu leisten. Innerhalb der Arbeitsgruppen sollten Forschungsfragen gebündelt und gegeneinander abgegrenzt werden, um in einem zweiten Schritt im großen Plenum aller Arbeitsgruppen weitere Synergien zu erzeugen.

In der von uns geleiteten Arbeitsgruppe „Studienverläufe und Studienerfolg“ waren die im Folgenden aufgeführten Projekte mit insgesamt 24 Teilnehmer/innen beteiligt:

- FAIRUSE
- PaLea
- ProDI-H
- ProPrax
- Transitionen
- USuS

Insgesamt nahmen aus jedem Projekt zwei bis drei Mitarbeiter/innen an der Arbeitsgruppe teil. Die Projekte nähern sich ihrem Forschungsgegenstand mit verschiedenen methodisch-empirischen Ansätzen und untersuchen welche Bedingungen und Interventionsstrategien für die Verbesserung der Lehr-/Lernprozesse sowie für die Übergänge zwischen Hochschule und Beruf bedeutsam sind.

Die Arbeit in der Arbeitsgruppe wurde in fünf Phasen unterteilt:

1. Anwärmphase,
2. Vorstellung der zentralen Forschungsfragen,
3. Clustern der Forschungsfragen,
4. direkter Austausch über inhaltliche Anknüpfungspunkte und Kooperationsmöglichkeiten,
5. Ergebnissicherung.

## 1. Anwärmphase

Zunächst sollte eine gemeinsame Offenheit und gute Arbeitsatmosphäre für die Teilnehmer/innen aus verschiedenen Bereichen, die oftmals auch einen unterschiedlichen hierarchischen Status innehatten, geschaffen werden. Dafür wurde eine kurze Anwärmübung genutzt, in der jede/r Teilnehmer/in (auch das Moderationsteam) benennen sollte, welcher Beschäftigung er/sie außerhalb des

Wissenschaftsbetriebs nachgeht. Dieses förderte eine große Bandbreite von Freizeitaktivitäten zu Tage, was einem lockeren Einstieg in die Thematik zugute kam.

## 2. Vorstellung der zentralen Forschungsfragen

Direkt im Anschluss an diesen Einstieg erarbeiteten die Teilnehmer/innen die zentralen Fragestellungen ihrer Projekte. Von Bedeutung hierbei war es, nicht die bereits auf Projektpostern ausgeführten Projektziele zu thematisieren, sondern möglichst konkrete, akute Fragen und Ziele zu formulieren, die sich beispielsweise im Laufe des Prozesses der Projektdurchführung neu ausgebildet haben. Diese Fragen wurden von jedem/r Teilnehmer/in auf Karten kurz und übersichtlich notiert und an der Metaplanwand vorgestellt. Hierbei wurden die Redebeiträge kurz gehalten, um Raum für ein breites Spektrum an Themen zu schaffen.

Schnell zeigte sich, dass bei einigen zentralen Forschungsfragen eine tiefergehende projektübergreifende Auseinandersetzung über das Verständnis verschiedener Konstrukte im späteren Verlauf des Austauschs sinnvoll sein wird. Als Beispiel sei hierfür der Begriff Studienerfolg genannt: Ist hierunter nur ein abgeschlossenes Studium zu verstehen? Welche Bewältigungsstrategien für ein Studium werden als erfolgreich eingestuft? Welche Rolle spielt der spätere berufliche Erfolg im Hinblick auf die Bewertung des Studienerfolgs?

Bereits bei der Vorstellung der Forschungsfragen wurden vereinzelt Verständnisfragen geklärt oder zumindest angerissen: Was wird unter Prokrastination verstanden? Unter welchen Bedingungen nutzen Studierende Täuschung als Strategie für ihr Studium?

## 3. Clustern der Forschungsfragen

Während der ersten Vorstellung der Projektfragen wurden Karten zu verwandten Themen vorläufig grob von den Teilnehmenden geclustert, um im Anschluss diese Clusterung im Diskurs zu verfeinern. Dieses Vorgehen ermöglichte die intensive Reflexion eigener Projektfragen und die Auseinandersetzung mit Fragestellungen anderer Projekte in einem Expertenkreis. Hierbei kristallisierten sich erste thematische Gemeinsamkeiten und Unterschiede heraus. Gerade der Begriff „Studierfähigkeit“ wurde beispielsweise unter folgenden Per-

spektiven kontrovers zwischen den Teilnehmer/innen diskutiert: Wird hierunter die Eignung zur Aufnahme eines Studiums verstanden? Inwiefern wird die Studierfähigkeit während des Studiums durch weiteren Kompetenzerwerb beeinflusst und welchen Einfluss hat dies auf den Studienerfolg? Aufschlussreich war in dieser Arbeitsphase auch, welche Bandbreite von Ansätzen zur Nachhaltigkeit in den Projekten geplant sind: Einbindung in hochschuldidaktische Fortbildungen, Veränderungen von Studiengangsstrukturen, medial und/oder sozial eingebettete Interventionen.

#### **4. Direkter Austausch über Anknüpfungspunkte und Kooperationsmöglichkeiten**

Während der intensiven Arbeitsphase zeichnete sich ein hohes Bedürfnis der Teilnehmer/innen ab, von der Metaebene auf die inhaltliche Anknüpfungsebene einzugehen (siehe bereits Punkt 2). Dieser, so im Moderationskonzept nicht vorgesehene Punkt, stellte angesichts der Zeitbegrenzung von nur vier Stunden eine kleine Herausforderung dar. Um den Arbeitsprozess nicht zu behindern, eröffneten wir als Moderationsteam eine offene Diskussionsrunde.

Ein Schwerpunkt der Diskussion waren die in den Projekten verwendeten Erhebungsinstrumente: Inwieweit wurden vorhandene Erhebungsinstrumente angepasst? Welche Probleme gab es bei der Verwendung allgemeiner Instrumente für spezielle Forschungsfragen? Aus dem Austausch erfolgten dann direkte Kooperationsangebote und -absprachen. Größeren Raum nahm auch der Diskurs über Möglichkeiten der Rückkoppelung von Forschungsergebnissen in den Hochschulalltag ein. Dies ist vor allem dann wichtig, wenn keine unmittelbare Einbindung von Projekten in Qualifizierungsinstitute vorhanden ist. Weiter vertieft wurden Fragen zur Erfassung verschiedener forschungsrelevanter Theoriekonstrukte wie zum Beispiel Kompetenz, Studienerfolg und Studierverhalten.

Insgesamt erwies sich das offene Vorgehen als effektiv, weil dadurch ein reger Gedankenaustausch stattfand und Kooperationen vereinbart wurden.

#### **5. Ergebnissicherung**

Zum Abschluss wurden die geclusterten Themenbereiche hinsichtlich der aktuellen Prioritäten für die Projekte anhand einer Punkteskala bewertet und in einem größeren Plenum den anderen Arbeitsgruppen vorgestellt. Bei der Bewertung der Themenbereiche ergaben sich folgende Themen (und daraus ableitbare Fragestellungen):

- Studienerfolg (Definition, Bedingungen/Faktoren),
- Interventionen (und deren Implementierung),

- Methoden (z.B. zur Kompetenzerfassung) sowie
- Strukturen (Bestandsaufnahme von Studiengangsmodellen, Unterschiede zwischen Studiengängen, Institutionen und Fakultäten).

Insgesamt war die Arbeitsgruppe „Studienverläufe und Studienerfolg“ dominiert von anregenden Diskussionen und einem großen Interesse an weiterem Austausch. Die Arbeit der Arbeitsgruppe kann als guter Auftakt für weitere Vertiefungen angesehen werden. Kooperationen hierzu haben sich bereits angebahnt.

#### **Die Autoren:**

*Dr. Ramona Schürmann*

Hochschuldidaktisches Zentrum der TU Dortmund (HDZ)

E-Mail: [ramona.schuermann@tu-dortmund.de](mailto:ramona.schuermann@tu-dortmund.de)

*Timo van Treeck*

Abteilung für Bildungsforschung und Bildungsmanagement, Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf

E-Mail: [treeck@phil-fak.uni-duesseldorf.de](mailto:treeck@phil-fak.uni-duesseldorf.de)